

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2014 – 43 20. Oktober 2014 Nur im Abonnement erhältlich



Anwender warnen SAP

Ihr Vorwurf: Zu viel Euphorie um HANA und Cloud, zu wenig Leidenschaft für die angestammten Produkte.

Seite 6

Randstad-IT bringt Produkt heraus

Warum der Personaldienstleister eine selbst entwickelte Cloud-Lösung vermarktet.

Seite 30

Große Gehaltsstudie

IT-Profis bekommen 2014 im Durchschnitt 2,8 Prozent mehr.

Seite 38

Windows 10: Das bietet der Server

Wir haben uns die „Windows Server Technical Preview“ genauer angesehen.

Seite 14

Für viele Deutsche ist das Internet wirklich „Neuland“

Traurig und bedrohlich, was die EU-Statistikbehörde „Eurostat“ herausfand: Deutsche Bürger haben keine Ahnung vom Internet. Angela Merkel hatte ganz recht mit ihrer Neuland-These.



Heinrich Vaske,
Chefredakteur

Es ist schon ein bisschen peinlich. Wir Deutschen fürchten die „Datenkraken“ Google und Facebook, meiden die Cloud, den „Nebel des Grauens“, und machen uns mehr Sorgen als jede andere Nation, was die Spionage der Geheimdienste betrifft. Andererseits geben wir uns gerne als die durchdigitalisierte Industrie-4.0-Nation, die es besser als andere Länder schafft, klassische Branchen mit Internet und neuen IT-Themen zu verheiraten.

In Wirklichkeit aber, so hat die EU-Statistikbehörde „Eurostat“ herausgefunden, sind die meisten Deutschen digitale Analphabeten. Nur 38 Prozent verfügen nach eigener Einschätzung über gute oder auch nur mittelmäßige Internet-Kenntnisse – wobei der Anteil der Cracks tief unten im einstelligen Prozentbereich liegt. Damit rangieren wir in der Nutzung der wichtigsten „Kulturtechnik“ (O-Ton Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft des Bundestags, Januar 2013) europaweit auf Rang 27, gefolgt nur noch von Bulgarien, Rumänien und der Türkei. Alle anderen, die Skandinavier vorneweg, sind uns weit enteilt. In Dänemark etwa haben 72 Prozent der Bürger mittlere oder gute Internet-Kenntnisse, in Island sogar 77 Prozent.

Es geht hier übrigens nicht um substanzielles Wissen, sondern um ganz einfache Dinge: eine Suchmaschine bedienen zum Beispiel, eine E-Mail mit Anhang verschicken, an Diskussionsforen teilnehmen oder Skype bedienen. Die Mehrheit von uns kann das nicht, und – wie der Rückblick auf ähnliche Umfragen vergangener Jahre zeigt – sie lernt es auch nicht. Sicher, die Jungen sind fitter als die Alten, doch auch sie liegen in ihrer Altersgruppe europaweit nur auf Platz 27. Vielleicht sollten wir in Politik und Gesellschaft noch einmal ganz unten ansetzen, wenn wir in das goldene Zeitalter der Digitalisierung eintreten.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



Deutschland Digital:

Das Wichtigste über den IT-Standort Deutschland lesen Sie unter www.computerwoche.de/p/3838

▶ 14

Windows Server Technical Preview: Die Neuerungen im Überblick

Passend zur ersten großen Betaversion des Client-Systems Windows 10 hat Microsoft auch eine Vorabversion des nächsten Windows Servers bereitgestellt. Wir haben uns angesehen, was die „Windows Server Technical Preview“ bietet.



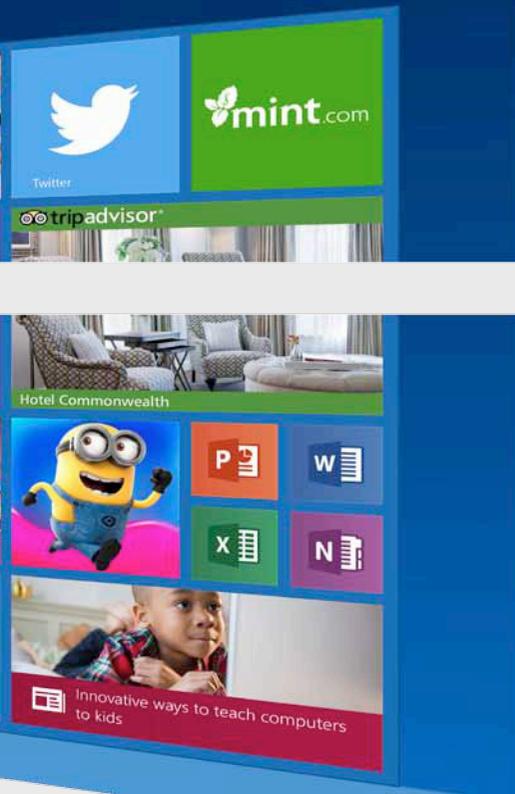
Markt

- 6 **Anwender erden SAP**
Während die Walldorfer vor allem von ihrer HANA-Plattform und den Cloud-Angeboten reden, fordern die Kunden, dass sich SAP um seinen On-Premise-Stack kümmert.
- 8 **Insider-Bericht über Microsoft**
Eine Recherche von „Vanity Fair“ zeigt: Die „Microsoft-Eltern“ Bill Gates und Steve Ballmer hatten einen handfesten Ehestreit, der schließlich zur Trennung führte.
- 10 **Banken fürchten Google und Apple**
Die E-Payment-Bemühungen der IT-Giganten bereiten der Finanzindustrie viel Kopfzerbrechen.



Technik

- 18 **Windows-10-Tester müssen auf Unternehmensdaten aufpassen**
Wenn IT-Verantwortliche die Vorabversion von Windows 10 in ihrem Unternehmen testen möchten, sollten sie vorher einen Blick auf die Datenschutzbestimmungen werfen. Die Software sammelt auch Daten, die nicht direkt mit der Nutzung des Systems zu tun haben.
- 26 **IFS-in-a-Box**
IFS bietet eine komplett vorkonfigurierte ERP-Lösung auf Basis einer Oracle-Appliance an, die Hardware, Middleware und Datenbank mitbringt.
- 27 **Splunk erweitert Nutzerkreis**
Version Enterprise 6.2 soll den Analytics-Funktionen weitere Business-Anwender gewinnen.



Große Gehaltsstudie

IT-Profis durften 2014 einen ordentlichen Schluck aus der Pulle nehmen.



Praxis

- 30 Randstad-IT geht auf den Markt**
Der Personaldienstleister Randstad hat beschlossen, die Softwareunterstützung für einen seiner Kernprozesse als eigenständiges Cloud-Produkt zu vermarkten.
- 34 Berufsbild CIO – in turbulenter Zeit**
„CIO 3.0 – Die neue Rolle des IT-Managers“ lautet der Titel eines lesenswerten Fachbuchs für IT-Chefs.
- 36 Hotelkette vertraut auf Chromebox und Chromebook**
Die französische Hotelkette B&B setzt auf Google-Hardware und -Anwendungen, um die Kosten zu senken und Collaboration-Anforderungen zu erfüllen.



Job & Karriere

- 42 Diskussionen um Freiberufler**
Die COMPUTERWOCHE hat die führenden Vermittlungsagenturen zum Gespräch gebeten. Es zeigte sich: Scheinselbständigkeit, die schlechte Zahlungsmoral mancher Auftraggeber und die Höhe der Honorare beschäftigen alle.
- 44 Fachkräftemangel wird zum Problem der großen IT-Dienstleister**
Anwenderunternehmen umschiffen das Thema, indem sie Personal abbauen und mehr Leistungen einkaufen.
- 46 Online-Recruiting fällt vielen IT-Unternehmen schwer**
Die Studie „Best Recruiters“ zeigt: Ausgerechnet im Web und in der Mobile-Ansprache müssen ITK-Unternehmen noch dazulernen.

- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

SAP-Kunden holen ihren Lieferanten zurück auf den Boden

Während SAP alles auf seine HANA-Plattform und die Cloud setzt, wollen die Anwender davon wenig wissen. Stattdessen fordern sie, dass sich ihr Software-lieferant mehr um seinen On-Premise-Stack kümmern soll.

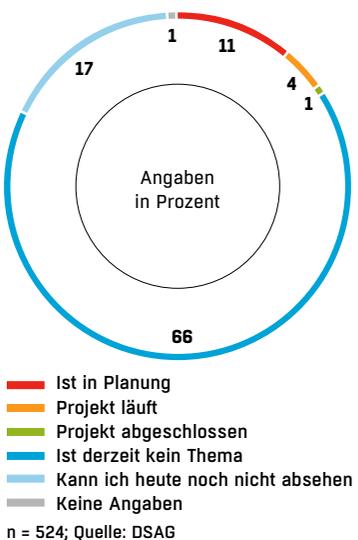
SAP-Anwender haben wenig Interesse an Cloud-ERP ...

Besteht die Möglichkeit, dass Ihr Unternehmen in den nächsten fünf Jahren das produktive ERP-System aus der Cloud bezieht?



... und an der Business Suite auf der HANA-Plattform

Planen Sie einen Wechsel auf die Business Suite on HANA?



Passen SAPs neue Angebote zum Bedarf und den bestehenden IT-Landschaften der Unternehmen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der 15. Jahrestagung der Deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe (DSAG) Mitte Oktober in Leipzig. Die Antwort: offenbar nicht. Im Vorfeld ihrer Konferenz hatte die Anwendervertretung 524 Mitgliedsunternehmen gefragt, wie sie die Trends bezüglich Cloud und SAPs In-Memory-Plattform HANA bewerten. Demnach kann sich nur jeder zwanzigste IT-Verantwortliche vorstellen, in den nächsten fünf Jahren sein ERP-System komplett in der Cloud zu betreiben. Für immerhin knapp ein Siebtel könnte ein Hybridmodell in Frage kommen. Ähnlich zurückhaltend beurteilen die SAP-Kunden das Angebot „Business Suite on HANA“. Fünf Prozent der befragten Firmen stecken gerade in Umstellungsprojekten oder haben diese bereits abgeschlossen. Weitere elf Prozent denken über den Einsatz nach. Das bedeutet allerdings auch, dass für mehr als vier von fünf SAP-Anwenderunternehmen der Einsatz des Kernprodukts Business Suite auf der HANA-Plattform derzeit kein Thema ist.

Auf der Suche nach dem Business Case

„ERP-Systeme zählen in den meisten Unternehmen zu den komplexesten IT-Lösungen“, interpretierte der DSAG-Vorstandsvorsitzende Marco Lenck diese Ergebnisse. „Veränderungen in diesem Umfeld werden nur sehr vorsichtig vorgenommen.“ Beim Umstieg in die Cloud müssten zunächst Schlüsselfragen geklärt werden – wie SAP mit Eigenentwicklungen und Anpassungen umgehe oder welche Schnittstellen und Integrationsmöglichkeiten zur Verfügung ständen. Die Rahmenparameter müssten stimmen, verlangte der DSAG-Vertreter. „Solange die Risiken die



Chancen übersteigen, werden die SAP-Kunden nur unkritische Teilprozesse in die Cloud verlagern.“

Ähnlich skeptisch beurteilen die SAP-Kunden Investitionen in HANA. Das liege allerdings nicht an den Kosten oder einem fehlenden technischen Verständnis, betonte Lenck. Vielmehr sei für die Kunden in HANA schlicht kein Business Case zu erkennen: „Viele Unternehmen sehen zurzeit kein Innovationspotenzial für ihre Geschäftsprozesse.“ SAP müsse den Nutzen der Technik besser darstellen, forderten die DSAG-Vertreter. Es gelte Beispiele zu liefern, wie HANA betriebswirtschaftliche Standardprozesse verbessern könne. Die von SAP oft strapazierten Leuchtturmprojekte wie beim Deutschen Fußballbund (DFB) oder in der Krebsforschung seien nicht übertragbar und nutzten den SAP-Anwendern nur wenig.

SAP-Vorstand Bernd Leukert äußerte Verständnis für die Anwender. Es brauche Zeit, Infrastrukturen umzubauen und neue Skills der Mitarbeiter zu entwickeln. Er sehe jedoch durchaus Kunden, die sich auf den Weg machen. Den Anteil der Anwender, die sich mit der

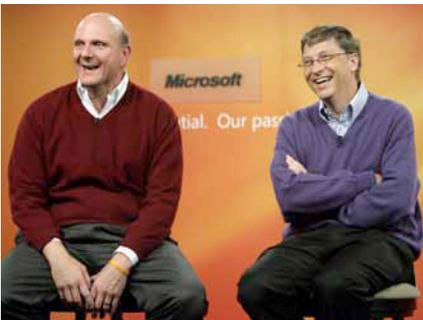
Zwischen Gates und Ballmer scheint das Tischtuch zerschnitten

„Vanity Fair“ ist nicht unbedingt als Hightech-Blatt bekannt. Doch in seiner aktuellen Ausgabe ist dem Hochglanzmagazin ein sorgfältig recherchiertes Microsoft-Porträt gelungen, das interessante Einblicke in den Konzern erlaubt.

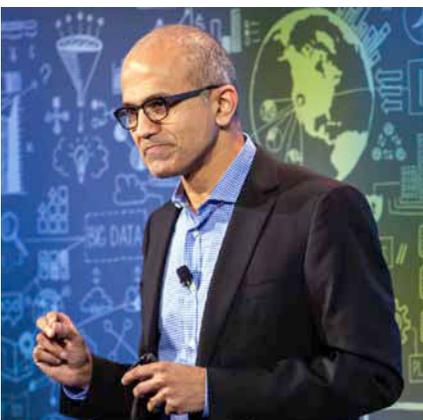


Von Thomas Cloer,
leitender Redakteur

► Den ausführlichen „Vanity-Fair“-Beitrag finden Sie unter: <http://w.idg.de/1thRTQK>



Ein Bild aus besseren Zeiten: Steve Ballmer (links) und Bill Gates waren gute Freunde – als die Windows-Welt noch in Ordnung war.



Auf ihm ruhen alle Hoffnungen: Der amtierende Microsoft-CEO Satya Nadella. Bill Gates persönlich stärkt ihm den Rücken.

Zitiert wird eine ganze Reihe von Insidern, die sich beispielsweise über das Verhältnis von Firmengründer Bill Gates zu seinem Nachfolger Steve Ballmer auslassen. Demnach hat sich das Verhältnis der einstigen Freunde seit dem Amtsantritt Ballmers im Jahr 2000 zusehends abgekühlt. Geradezu eisig wurde es, nachdem Ballmer die Übernahme der Gerätesparte von Nokia betrieben hatte. Was Ballmer für die „beste Idee seiner Karriere“ hielt, sah Gates offenbar ganz anders. Der Unternehmensgründer gehörte demnach im Verwaltungsrat zur Gruppe derer, die sich zunächst querstellten.

Ballmer war im Konzern hoch angesehen. „Er war brilliant, wenn es darum ging, noch mehr Geld mit Windows und Office zu verdienen“, wird ein ehemaliger Microsoft-Manager zitiert. Vor allem aber war er loyal. Er habe sich „mehr um Microsoft gekümmert als irgendwer sonst auf der Welt“. Was seine Persönlichkeit betrifft, wird Ballmer als „emotional volatil“ beschrieben und als „religiöser Eiferer“, der aufgrund seiner aufbrausenden Art und seiner eindrucksvollen körperlichen Statur eine einschüchternde Wirkung hatte.

Longhorn war der größte Fehler

Im Gespräch mit „Vanity Fair“ zeigt sich Ballmer selbst überraschend offen: Er habe ein paar Dinge falsch eingeschätzt, was ihn noch immer umtreibe. „Ich fühle mich nicht schlecht wegen Social Networking – hier habe ich mir nichts vorzuwerfen. Etwas anderes ist es mit Search und auch mit Smartphones. Hier hätten wir einen besseren Job machen können. Mit Phones noch mehr als mit Search.“ Als größten Fehler in seiner Schaffenszeit nennt Ballmer jedoch etwas anderes:

die intensive Beschäftigung mit dem Windows-Projekt „Longhorn“, das im Jahr 2000 unter der Führung des damaligen Chief Software Architect Bill Gates seinen Anfang nahm. Das Projekt sei völlig überambitioniert gewesen, berichtet ein Insider, doch Gates habe damals nicht auf seine Entwickler hören wollen, die vor einer Fortführung gewarnt hätten. Microsoft musste drei Jahre später quasi von vorne anfangen. Daraus sei dann Windows Vista entstanden, das spät, fehlerbehaftet und ohne wichtige Schlüssel-Features erschienen sei.

Ballmer selbst sagt dazu: „Die schlechteste Arbeit habe ich zwischen 2001 und 2004 abgeliefert. Dafür musste das Unternehmen einen Preis zahlen. Ich habe ein A-Team auf Longhorn gesetzt, nicht auf Smartphones oder Browser. All unsere Ressourcen waren so durch die falsche Sache gebunden.“

„Jeder liebt Satya Nadella“

Ob nun Gates oder Ballmer an dieser Weichenstellung Schuld tragen, lässt der Beitrag offen. Er stellt aber fest, dass es bis zum vorläufigen Ausscheiden von Gates im Jahr 2008 immer wieder Konflikte gegeben habe. Waren Mitarbeiter mit Ballmer unzufrieden, gingen sie zu Gates und umgekehrt. „Er wusste nicht, wie er mich CEO sein lassen konnte, und ich wusste nicht, wie ich es sein sollte“, sagt Ballmer.

Über den neuen Microsoft-CEO Satya Nadella findet sich meist Gutes im Beitrag. Er sei modern, neuen Techniken ohne Scheuklappen zugewandt und äußerst angesehen. „Jeder liebt Satya“, sagt ein Ex-Manager. „Man kann ihn gar nicht hassen. Bill liebt ihn, Steve liebt ihn. Er ist eindeutig ein moralisch guter Mensch!“